

Editorial

Autor(en): **Bucher, Annemarie / Moll, Claudia / Stoffler, Johannes**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Topiaria helvetica : Jahrbuch**

Band (Jahr): - **(2018)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Als Gertrude Jeckyll (1843–1932) zu erblinden drohte, hörte sie auf zu malen und begann zu gärtnern. Ohne spezifische Ausbildung entwickelte sie einen Stil, in dem sie unterschiedliche Stauden zu natürlich wirkenden Pflanzungen grupperte und sie revolutionierte damit die englische Gartenkunst. Ihre Erkenntnisse vermachte sie, in kurzen Artikeln zusammengefasst, Hobbygärtnern und Gestalterinnen gleichermaßen. Rund 50 Jahre später widmete sich Vita Sackville-West der Bepflanzung ihres Gartens um Sissinghurst Castle und hinterliess damit ebenfalls wichtige Spuren in der Gartenkunst.

Gärten sind nicht nur gestaltete Freiräume, sondern auch Beziehungsgeflechte, die weit in die Gesellschaft hineinreichen. Geschlechtergeschichte und Rollenverständnis wirken im Kleinen wie im Grossen darauf ein. Wer sitzt auf dem Rasenmäher, wer plant die grossen Aufgaben? Wer jätet, wer kümmert sich um Blumen und Gemüse? Handeln Frauen anders als Männer in ihren Gärten? Sicherlich nimmt die Gesellschaft Frauen in Bezug auf ihre Rolle in der Welt der Gärten und der Landschaftsarchitektur anders wahr. Während Männer gerne als Konstrukteure und Erfinder in Erscheinung treten, widmen sich Frauen verborgenen Refugien im Hintergrund, hegen, pflegen und schützen – so scheint es. Schaut man genauer hin, zeigen sich zahlreiche Kontexte und Fakten, die eine andere Geschichte erzählen. Dass es sich lohnt, diese genauer zu beschreiben, war Ansporn für diese Ausgabe von *Topiaria Helvetica*. Anlässlich des 60. Jubiläums der Schweizer Ausstellung für Frauenarbeit SAFFA 58 widmen wir diese Ausgabe dem weiblichen Tun in Landschaft und Garten.

Wir richten unseren Blick auf Marie-Luise Gothein, die 1914 die erste deutschsprachige Geschichte zur Landschaftsarchitektur veröffentlichte, und auf Helene Wolf, Gärtnerin und Gartenarchitektin der Wiener Zwischenkriegszeit. Wir lassen die Geschichte rund um Planung und Realisierung der SAFFA aufleben und fokussieren auf eine ihrer Gestalterinnen – Verena Dubach, die nicht zuletzt als erstes weibliches Mitglied des Bundes Schweizer Gartenarchitekten bekannt ist. Unsere Erkundungen durch weibliche Gartengefilde schliessen wir mit dem Blick auf drei Protagonistinnen der 1950er- und 1960er-Jahre ab: Herta Hammerbacher, Sylvia Crowe und Maria Teresa Parpagliolo Shephard. In unterschiedlichen europäischen Ländern tätig, einte sie ein holistisches Naturverständnis, das sie ihren Planungen im kleinen und grossen Massstab zugrunde legten. Zum Schluss besuchen wir die Gärtnerin Vreni Meier, die sich in ihre keramischen Arbeiten von Pflanzenformen inspirieren lässt, und die Gartenbauschule in Hünibach, die lange Zeit Gärtnerinnen vorbehalten war.

Auch heute spielen Frauen in Gärten tragende Rollen, ob dies die Gartendenkmalpflege, die Forschung oder die Gestaltung betrifft. Wir möchten die Leserinnen und Leser einladen, die Scheinwerfer mit uns darauf zu richten und die Arbeit der Frauen im Garten, für den Garten zu würdigen.

Annemarie Bucher
Claudia Moll
Johannes Stoffler